

ARCHIVDIREKTOR DR. HERIBERT STURM

* 22. Juli 1904

† 28. Oktober 1981

Worte an seiner Bahre im Krematorium zu Regensburg am 30. Oktober 1981

Vorstandschaft, Mitglieder und Mitarbeiter des Collegium Carolinum, der Forschungsstelle für die böhmischen Länder in München, haben sich an der Bahre versammelt, um Abschied vom hochverdienten Schatzmeister unseres Instituts, Herrn Archivdirektor Dr. Sturm, zu nehmen, der ein Mann der ersten Stunde, ein Gründervater war. Wir alle sind tief betroffen, denn sein leichter Tod kam für uns alle überraschend; noch wenige Tage zuvor verabschiedete man sich in gewohnter Herzlichkeit nach einer Tagung der Historischen Kommission der Sudetenländer in Bad Wiessee. Wir erinnern uns an einen ähnlichen Abschied im gleichen Wiessee von Professor Theodor Mayer, dem ersten Vorsitzenden des Collegium nach der Gründung, der zugleich der Prager Doktorvater Heribert Sturms war.

Der teure Tote lebt im Gedächtnis seiner sudetendeutschen und vor allem der Egerer Landsleute in höchsten Ehren weiter als der letzte deutsche Archivar der ehemaligen deutschen Reichsstadt Eger, der die dort befindlichen deutschen Geschichtsquellen nicht nur wissenschaftlich betreut und gepflegt, sondern im Umbruchsjahr 1945 buchstäblich vor dem Untergang gerettet hat; er war sehr stolz darauf, seine Landsleute haben dies kaum gewürdigt! Heribert Sturm war nicht nur ein bedeutender böhmisch-bayerischer Archivar, sondern auch ein Gelehrter von hohem Rang, reichem kritischen Wissen und bewährter Methode, die über Prag auf die Wiener Schule zurückging. Meinen Vorschlag für die Verleihung der Medaille „Bene Merenti“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München begründete ich mit dem auszeichnenden Urteil, daß Archivdirektor Sturm ob seines großen wissenschaftlichen Werkes und seiner historischen Begabung jeden deutschen Lehrstuhl für Landesgeschichte, Mediävistik und Hilfswissenschaft an jedweder Universität zieren würde. Schon in der Geschichte seiner Familie war die enge Verbindung seines Oeuvre mit Böhmen/Egerland und Bayern/Oberpfalz vorgeprägt. Aus seinem reichen literarischen Werk hebe ich drei, beziehungsweise vier Leistungen besonders hervor: seine zweibändige Geschichte der Reichsstadt Eger, sein schönes Büchlein über die Geschichte der „Schrift“, seine drei stattlichen Bände des „Atlaswerkes der Oberpfalz“ und das postume, abgeschlossene Manuskript der Geschichte des Staatsarchivs Amberg. Ein respektables wissenschaftliches Werk, mit dem viele Gelehrte sich nicht messen können.

Für das Collegium Carolinum war der teure Tote seit Anfängen sowohl der nimmermüde, zuverlässige und getreue Eckehart als Schatzmeister, der die Finanzen sicher verwaltete, als auch der Betreuer des Biographischen Lexikons zur Geschichte der böhmischen Länder und des Ortslexikons der böhmischen Länder

1910—1965 sowie Verfasser angesehener Bücher, ein hochverdientes ordentliches Mitglied unseres Instituts, das der Geschichte als Sozialwissenschaft wie den Traditionen des Sudetendeutschtums seinem Stiftungszweck nach dient. Mit ihm ist ein Mann der Gründungszeit unseres Instituts dahingegangen, der immer zur Stelle war. Wir werden ihn und sein Wirken nicht vergessen; die Lücke, die er hinterläßt, kann nicht geschlossen werden, sie muß als Denkmal stehen bleiben. Uns und dem Vorstand bleibt er dadurch lebendig, daß sein Porträt im Vorstandszimmer bei jeder Sitzung sein Wirken und Wollen zu Bewußtsein bringt.

Ehre dem Andenken dieses großen Archivars und Gelehrten!

Karl Bosl